

Vom Schwanzhund zum Zwiefachen

KONZERT Im Degginger blies sich Buffzack ins Herz der Jazzfans.

VON MICHAEL SCHEINER

REGENSBURG. Das Allgäu, einschließlich östlich angrenzender Landkreise, scheint ein inspirierendes Biotop für innovative Musiker und Soundtüftler zu sein. Zwischen wiederkäuenden Kühen und Traditionen gedeihen seit längerem progressive Soundkonzepte, die auf stilistische Grenzen pfeifen. Gemixt und gemischt wird, was die Ohren mitmachen.

Nach den Acher-Brüdern und dem enorm umtriebigen Trompeter und Multiinstrumentalisten Matthias Schriefl – jetzt Buffzack. Zwar versteht sich das zu Dreiviertel aus Blechbläsern bestehende Quartett als Münch-



Trompeter Andreas Unterreiner in Aktion

FOTO: MICHAEL SCHEINER

ner Band, denn die Mitglieder leben durch die Bank in der bayerischen Landeshauptstadt. Ähnlich wie Schriefl mit seinem furiosen Stilhopping von Punk bis Jazz, blasen und trommeln sich die vier sehr modebewusst gekleideten Dandys quer durch Jazz. Alpenländische Zwiefache, kurz aufkreischende Metalgrooves, wechseln in einen wortlosen (!) HipHop und schunkeln zu einem Reggae.

Wem das noch nicht reichte, für den hatte Trompeter und Flügelhornist Andreas Unterreiner zudem Lyrikbändchen im Degginger dabei, aus welchen er reichlich schräge und kohlenrabenschwarze Reime und Liebesgedichte vorlas. Diese „kleinen literarischen Ausflüge“, erläuterte er, seien entstanden, „weil wir uns vor dem Einschlafen immer Gedichte vorlesen“. Dabei verzog der schlanke Musiker im tiefblauen Anzug, bedruckt mit rosa-farbenen Magnolien, keine Miene und kündigte einen Hip-Hop-Titel ohne Text an, weil dieser „aus Jugendschutzgründen nicht gesungen werden darf“.

Was bei den Vieren dagegen nicht zu kurz kam, waren Humor und blitzende Ironie. Diese spiegelten sich teils in den Titeln wie „Kühe schauen“, „Schwanzhund“ oder „Happy Giesing“, mehr noch aber in den launigen Ansagen Unterreiners, von dem viele der ausgeklügelten, rhythmisch durchaus

auch mal vertrackten Arrangements stammen. Ein besonders augenfälliger Bildjoke ist der aufkreischende Hahn auf dem Cover der ersten Buffzack-CD „Gehirnfasching“, der auch auf der Bass-Drum von Schlagzeuger Lorenz Hunziker prangt.

Witz, ein feines Understatement und loses Mundwerk täuschen allerdings nicht darüber hinweg, dass die Band mit dem passenden, lautmalerschen Namen – Buff gleich Basstrommel und Zack auf Snare und Becken – eine Menge auf dem Kasten hat. Tubaspieler Florian Mayrhofer, hinterm großen Instrument selten zu sehen, tänzelt regelrecht mit seinem sonst oft so bräsig wirkenden Blechhaufen. Derweil wechselten sich Unterreiner und Posaunist Lukas Jochner solistisch mit einfallsreichen, meist kurzen Improvisationen ab. Das Publikum tobte vor Freude beim Jazzclub-Konzert und erstritt sich freudig gewährte Zugaben.